



Bericht über die Sitzung 1/2012 des Hauptausschusses am 15. März 2012 in Bonn

GUNTHER SPILLNER

Leiter Büro Hauptausschuss im BIBB

► Auf der Frühjahrssitzung des Hauptausschusses unter Vorsitz von Ingrid Sehrbrock, DGB, war neben der Beratung des Entwurfs des Berufsbildungsberichts 2012 und der aktuellen Ausbildungsplatzsituation die Einigung über den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) das zentrale Thema. Weitere Themen der Sitzung betrafen die internationale Beratungstätigkeit, insbesondere die Aufgaben und Ziele von Edvance, und das neue Programm der EU-Kommission für Bildung, Jugend und Sport „Erasmus für alle“.

DQR

Nachdem sich Ende Januar Bundesregierung, Kultusminister- und Wirtschaftsministerkonferenz der Länder, ZDH, BDA, DIHK, DGB und BIBB auf eine gemeinsame Position zur Umsetzung des EQR und auf einen DQR geeinigt hatten, geht es nun darum, die Weichen für die weitere Umsetzung in den kommenden Jahren zu stellen: Zuordnungen vorzunehmen, Niveaus auf Zeugnissen festzuschreiben und die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zu verankern.

Die Einigung auf den DQR vom 31. Januar wurde als wichtiger Schritt gewürdigt. Ohne die Empfehlungen des Hauptausschusses und die Geschlossenheit aufseiten der Berufsbildung wäre dieses Ergebnis nach einhelliger Auffassung nicht erzielt worden. Der Hauptausschuss dankte Bundes-

ministerin PROF. DR. ANNETTE SCHAVAN und dem BMBF dafür, in schwierigen Verhandlungen eindeutig Position bezogen und auf diese Weise den gefundenen Kompromiss ermöglicht zu haben. Nun gehe es darum, in einem ersten Schritt die Ausbildungsberufe en bloc den DQR-Niveaus drei und vier zuzuordnen und in einem zweiten Schritt vorausschauend einen konzeptionellen Rahmen für die Entwicklung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen zu entwickeln. Es müsse das Ziel aller Beteiligten sein, den DQR untergesetzlich zu regeln, um die weitere Umsetzung nicht zu verzögern und zu gefährden.

PROF. DR. FRIEDRICH HUBERT ESSER, Präsident des BIBB, appellierte an alle Beteiligten, „den Dampf im Kessel zu belassen“, rasch erste Zuordnungen vorzunehmen und Niveaus auf Zeugnissen festzuschreiben. Besonders geeignet sei hierfür die Meisterprüfung, durch deren Verortung auf Niveau sechs zugleich die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung festgeschrieben werde. Um einen Vorschlag für Struktur und Gestaltung von kompetenzorientierten Ausbildungsordnungen zu erarbeiten, setzte der Hauptausschuss eine Arbeitsgruppe ein. Als Ergebnis soll dem Hauptausschuss ein Empfehlungsentwurf bis Ende 2012 vorgelegt werden.

INTERNATIONALER BILDUNGSEXPORT

Einen Überblick über Akteure des internationalen Bildungsexports, deren Zusammenarbeit und zu den Aufgaben und Zielen von Edvance zu erhalten, war ein Wunsch des Hauptausschusses gewesen. DR. WINFRIED HEUSINGER, BIBB, stellte die Edvance-Initiative vor, deren Ziel sei, Kohärenz beim Vorgehen der unterschiedlichen Anbieter zu erzielen, Synergien zu nutzen und in höherem Maße als bisher mit einer Stimme im Ausland zu sprechen. Nach Auskunft von CHRISTIAN STERTZ, BMBF, sind die Sozialpartner eng in alle Länderarbeitsgruppen eingebunden, in denen die wichtigen Akteure mit ihrem Know-how mitwirkten. Das Ziel sei, zu einem klaren Verfahren und koordinierten Vorgehen zu kommen. Laut KERSTIN SIEVERDINGBECK, BMZ, geht es darum, in Partnerländern Strukturen aufzubauen, die sie zum Leistungseinkauf befähigen und ihnen ermöglichen, ihrerseits Strukturen und Entwicklungen weiter zu verbreiten. Im Rahmen der Diskussion wurde von allen Seiten betont, dass das deutsche Bildungssystem nicht einfach exportiert werden könne, da die Verantwortung der Betriebe für die Ausbildung ihrer Fachkräfte in vielen Ländern nicht vorhanden sei. Insofern müsse es darum gehen, die Systeme anzupassen, Transparenz herzustellen und Überzeugungsarbeit für Entwicklungen zu leisten, die ein erhebliches Maß an Engagement der gesellschaftlichen Gruppen voraussetzen.

„ERASMUS FÜR ALLE“

Der Hauptausschuss begrüßt, dass der Vorschlag für das Programm „Erasmus für alle“ ein deutlich erhöhtes Budget für den Zeitraum 2014–2020 vorsieht. Er unterstützt die enge Verknüpfung des Programms mit den bildungspolitischen Zielsetzungen der Europäischen Union und betont die Bedeutung aller Maßnahmen, die zu einem Abbau der Jugendarbeitslosigkeit in Europa beitragen. Positiv seien auch der geplante systematische Ausbau der Mobilität zu Lernzwecken und die Erleichterung des Zugangs zum Programm. Der Hauptausschuss vermisst jedoch in weiten Teilen des Vorschlags konkrete Aussagen zur Ausgestaltung und Umsetzung des Programms. Umfangreiche Ergebnisse der öffentlichen Konsultationen seien nicht in den Vorschlag eingeflossen. Auch hält es der Hauptausschuss für erforderlich, an den Bildungsbereichen als Gliederungsstruktur des Programms festzuhalten (vgl. die Stellungnahme unter www.bibb.de/dokumente/pdf/HA153.pdf).

BERUFSBILDUNGSBERICHT 2012

Mit einer kurzen gemeinsamen Erklärung und den Voten der Bänke nahm der Hauptausschuss zum Entwurf des Berufsbildungsberichts der Bundesregierung Stellung (vgl. Pressemitteilung v. 16. März 2012 unter www.bibb.de/de/60954.htm). Laut Reaktionen der Bänke handelt es sich um einen sehr gelungenen, umfassenden und fundierten Entwurf; die gewählte Struktur – die Teilung in einen schlanken Berufsbildungsbericht des BMBF und einen umfassenden, detaillierten Datenreport des BIBB – habe sich bewährt. Die mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung verbundene Verbesserung der Datenlage eröffnet nach Auskunft von Kornelia Haugg, BMBF, zusätzliche Erkenntnis- und Differenzierungsmöglichkeiten, gerade auch im Hinblick auf den Übergangsbereich. Sie dankte sowohl den Ländern für deren Angebote im Übergangsbereich als auch den Arbeitgebern und Arbeitnehmern für deren Engagement in den Betrieben.

Die Diskussion widmete sich unter anderem der Ausbildungsquote, die erneut gesunken war, den unbesetzten Ausbildungsstellen und der Frage, wie das Matching zwischen Bewerberinnen/Bewerbern und Stellenangeboten verbessert werden könne. Außerdem ging es um die Bedeutung der beruflichen Weiterbildung und die Entwicklung der Zahlen der jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss zwischen 20 und 29 Jahren.

ÜBERGANG SCHULE – BERUF

Anfang Februar hatte im BIBB ein Expertenworkshop zum Übergang Schule – Beruf stattgefunden. Er hat nach Ansicht von Ingrid Sehrbrock deutlich gemacht, dass man sich auf ein Modell für den Übergangsbereich zubewegen sollte, das sich an den drei zentralen Koordinaten Berufsorientierung,

regionale Verankerung und betriebliche Nähe orientiere und das durch geeignete Instrumente strukturiert werde. Wie ein solches Strukturmodell konkret aussehen könnte, soll in einem weiteren Workshop geklärt und anschließend durch eine weitere Empfehlung des Hauptausschusses dargelegt werden. Ohne ein Strukturmodell werde es, so Sehrbrock, kein sinnvolles Konzept und keine nachhaltige Lösung geben. Dr. Klaus Heimann, IG Metall, verwies auf Modelle betrieblicher Integration, zu denen auch Einstiegsqualifizierung als wirksames Instrument gehöre. Betriebliche Modelle könnten am ehesten Beruflichkeit vermitteln und junge Menschen motivieren. Die Beauftragten von NRW und Hamburg, INGRID SCHLEIMER und RAINER SCHULZ, machten auf Strukturmodelle aufmerksam, die in ihren Ländern aufgrund der 2011 gegebenen Empfehlung des Hauptausschusses und mit Unterstützung der Bertelsmann-Stiftung entwickelt worden seien.

WEITERE THEMEN UND PERSONALIEN

Der Hauptausschuss nahm das Arbeitsprogramm 2012 des BIBB zur Kenntnis. Er stimmte den Entwürfen der Verordnungen über die Berufsausbildungen zum/zur Fachangestellten für Arbeitsmarktdienstleistungen und zum/zur Verfahrensmechaniker/-in Kunststoff- und Kautschuktechnik sowie den Verordnungen über die Prüfung zum anerkannten Fortbildungsabschluss Geprüfter Meister/Geprüfte Meisterin Medienproduktion Bild und Ton und Geprüfter Polier/Geprüfte Polierin zu.

Zum Abschluss der Sitzung informierte die Ausbildungsleiterin des BIBB, KERSTIN SIEBERTZ, über die sechs Berufe, die im BIBB ausgebildet werden, über das neue Internetportal und die Entwicklung der Ausbildungsquote seit 1999. Sie stellte Angebote zu EQ-Praktika, Teilzeitausbildung, Schulkooperationen und zum Erwerb von Zusatzqualifikationen vor. Außerdem erläuterte sie das Auswahlverfahren von Bewerbern/-innen. Die Vorsitzende zeigte sich im Namen des Hauptausschusses beeindruckt von dem anspruchsvollen, durchdachten Konzept, den vielfältigen Angeboten und der „exzellenten“ Quote, dankte allen Beteiligten und wünschte weiterhin viel Erfolg.

DR. GÜNTER LAMBERTZ, DIHK, ist neues Mitglied (bisher stellvertretendes Mitglied) für die Gruppe der Beauftragten der Arbeitgeber. Er ist Nachfolger von SIBYLLE V. OBERNITZ, die seit Dezember 2011 Berliner Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung ist. Seine Stellvertreterin im Hauptausschuss ist DR. ESTHER HARTWICH, ebenfalls DIHK. FRIEDRICH LEOPOLD, der dem Hauptausschuss seit 1998 als Vertreter von Schleswig-Holstein angehörte, schied aus Altersgründen aus und nahm zum letzten Mal an einer Sitzung des Hauptausschusses teil. Er wurde von Sprecherinnen und Sprechern aller Bänke und dem Präsidenten für seine Verdienste gewürdigt. ■